

Bemerkungen über den Gebrauch dieses Kalenders.

Dieses Jahrbuch enthält für jeden Monat zwei Seiten. Auf der ersten Seite sind die vollständigen Kalender für Katholiken, Evangelische, Griechen (nach altem Styl), Juden und Türken enthalten. Alle zu feiern gebotenen Festtage sind roth gedruckt, die sogenannten halben Feiertage aber nur mit durchschossener Schrift angegeben. Jedem Sonntage ist der Sonntagsbuchstabe beige-fügt. Die zweite Seite des Monats enthält die Zeit der Sonne und des Mondes Auf- und Untergang, den Lauf des Mondes, oder die Angabe der Zeichen des Thierkreises, welche der Mond den ganzen Monat durchwandert. Wir haben dabei die bisher beobachtete uralte Eintheilung jedes Zeichens in 30 Grade verlassen und sind dafür der richtigeren, neuern Eintheilung gefolgt, welche wir auch für die Zukunft beibehalten wollen. Die Thierzeichen selbst, welche auf der rechten Seite angeführt sind, werden auf verschiedene Weise erklärt und ausgelegt.

Nach einem alten ägyptischen Kalender, der etwa 2000 Jahre vor Christi Geburt verfertigt worden ist, soll jedes Gestirn ein Bild der Jahreszeit enthalten, in der es bis Sonnenuntergang in Osten steht. Damals stand die Sonne im Löwen am höchsten, und von da oder mit dem heliacischen Aufgang des Sirius fing das Jahr an. Nach einer andern Auslegung soll der Widder den März andeuten, weil um diese Zeit die Schafe lammen. Der Stier den April, weil da die meisten Kühe kalben; die Zwillinge, die ursprünglich als Ziegenzwillinge vorgestellt wurden, den Mai, weil da die Ziegen alsdann jungten; der Krebs deutet auf den scheinbaren Rückgang der Sonne im Junius, weil sich dann die Sonne wieder nach Süden herabzusetzen anfängt. Der Löwe sollte die heißen Tage des Julius anzeigen. Die Jungfrau mit der Aehre zeigte auf den Erntemonat oder August; die Wage auf die Gleichheit des Tages und der Nacht im September (oder nach einer andern Deutung die gute Eintheilung und Abwägung der gesammelten Früchte bis auf die zukünftige Ernte). Der Scorpion bezeichnete die im Oktober sich einfindenden bössartigen Seuchen, der Schütze erinnerte an die beste Jagdzeit im November, und der Steinbock war das Bild des scheinbaren Heraussteigens der Sonne nach dem 22. Dezember. Der Wassermann verkündigte die Regenzeit im Jänner, und die Fische deuteten die Laichzeit der Fische im Februar an. Die Zeichen der Mondesviertel sind auf dem Uebersichts-Kalender den einzelnen Tagen beige-fügt, um die Leser aufmerksam zu machen; der Eintritt jedes Viertels ist auf der rechten Seite genauer angegeben.

Eine gewöhnliche Kalenderzugabe sind die katholischen, protestantischen und griechischen Evangelien.

Die beweglichen Feste sind, wie bekannt, immer nach dem Eintritte der Ostern geregelt. Die ganze Fest-

rechnung gründet sich auf einen Beschluß der Nicäischen Kirchenversammlung im IV. Jahrhunderte, den der Papst Gregor XIII. bei seiner neuen Kalenderreform gleichfalls befolgte. Ostern muß nämlich immer an jenem Sonntage gefeiert werden, welcher dem ersten Vollmonde nach dem Frühlings-Aequinoctium folgt. Gregor XIII. schlug zur Auffuchung dieses Ostervollmondes die cyllische Rechnung, nämlich die Epacten vor; die Protestanten hingegen setzten bei ihrer Annahme des neuen Kalenders solchen nach genauer astronomischer Rechnung fest. Da aber die astronomische Rechnung in gewissen Jahren mit der cyllischen nicht übereintrifft, so veranlaßte dieß, daß die Protestanten zuweilen Ostern an einem andern Sonntage feierten, als die Katholiken. Um den daraus entstandenen Unordnungen abzuhelfen, beschloßen die protestantischen Stände 1776 auf dem Reichstage zu Regensburg, den Ostervollmond gleichfalls mit den Katholiken nach der cyllischen Rechnung zu bestimmen, und so künftig mit ihnen Ostern immer an demselben Sonntage zu feiern.

Die zweite Seite enthält zuerst die Dauer des kürzesten und längsten Tages in jedem Monate; die genaue Angabe der Mondesviertel, die Erdnähe und Erdferne des Mondes, den Stand der Sonne und den Stand einiger Planeten. Auch sind hier die eintretenden Finsternisse in Kürze bemerkt. Die Mondesviertel haben nach J. W. Herschel's neuester Ansicht auf die Witterung einen großen Einfluß.

In drei Spalten ersieht man den Auf- und Untergang der Sonne, Auf- und Untergang des Mondes und die mittlere Zeit im wahren Mittag. Alles ist nach dem Meridiane und der Polhöhe von Wien, als dem Mittelpuncte des österr. Kaiserstaates berechnet worden, jedoch beim Auf- und Untergang der Sonne ohne Rücksicht auf Refraction und Parallaxe. Die Stunde des Unterganges doppelt genommen, gibt die Länge des Tages, und die Stunde des Aufganges doppelt genommen, gibt die Länge der Nacht. Wegen der zu- oder abnehmenden Abweichung der Sonne vom Aufgang bis Untergang ist der halbe Tagbogen vor Mittag bald um eine Minute in der Zeit kürzer oder länger als Mittag. Aus der Angabe der mittlern Zeit im wahren Mittag ersieht man, um wie viel die Uhren zu früh oder zu spät geben, d. h. was eine nach mittlerer Zeit gehende Uhr zeigen soll, wenn eine richtige Sonnenuhr gerade 12 Uhr Mittags angibt. Um so viel Minuten und Sekunden die mittlere Zeit vor 12 Uhr steht, um so viel gehen die Uhren zu spät.

Zu letzt kommen die Witterungs-Angaben, da diese bei all ihrer Unzuverlässigkeit doch in jedem Kalender gesucht werden, für jeden Monat nach des Abbé Knauer Angabe bestimmt sind, und endlich der monatliche Wirthschafts-Kalender.